

So funktioniert der Zivildienst

Der Zivildienst wurde 1996 geschaffen, um Militärdienstverweigerern aus Gewissensgründen die Möglichkeit zu bieten, anstatt Militärdienst einen zivilen Ersatzdienst zu leisten. Der Zivildienst dauert eineinhalb Mal so lange wie der Militärdienst. Die Zivildienstpflichtigen (Zivis) nehmen Aufgaben im Gesundheits- und Sozialwesen sowie im Umwelt- und Naturschutz wahr. Sie suchen sich die freien Einsatzmöglichkeiten in einer Onlinedatenbank selber aus und erhalten dann von der Zentrale ein Aufgebot in einem der über 5'000 vom Bund zugelassenen Einsatzbetriebe, wie zum Beispiel dem Verein "Naturnetz".

Reportage



Im Tessin sind seit über **zehn Jahren Zivildienstleistende** im Auftrag der Naturschutzorganisation "Naturnetz" als Landschaftspfleger im Einsatz

ZIVIS – IM EINSATZ FÜR DIE NATUR

von Ruedi Weiss

Viele Naturschutzgebiete und andere ökologisch wertvolle Flächen im Tessin würden ohne sie überwachsen und verwildern. Zivildienstleistende (Zivis) sorgen mit ihren regelmässigen Arbeitseinsätzen jedoch dafür, dass diese Gebiete ihren Wert für Tiere, Pflanzen und Menschen nicht verlieren. Ab Anfang Februar sind die Zivis in den Kastanienselven von Mergoscia im Einsatz.

Eine dieser wertvollen Flächen ist das Torfmoor Bedrina bei Dalpe in der oberen Leventina. Das unter Schutz stehende Sumpfgebiet umfasst drei feuchte Biotope von nationaler Bedeutung und ist umgeben von Birkenwäldern, die dem Areal auch den Namen gaben (Bèdra bedeutet im Dialekt Birke). Die Umweltschutzorganisation Pro Natura hat vor 60 Jahren die Hälfte des Torfmoores und einen Teil des angrenzenden niedrigen Sumpfes mit Unterstützung des Kantons gekauft, während die andere Hälfte dem Patriziat von Dalpe gehört.

Streuwiesen ums Torfmoor mähen

In einem kantonalen Masterplan sind die Schutz- und Bewirtschaftungsmassnahmen dieses Moors ausführlich definiert. Dazu gehört zum Beispiel die regelmässige Pflege. "Die Streuwiesen müssen immer im Herbst ausgelichtet werden", erklärt Paolo Maggini, der als Standortleiter von Naturnetz die Einsätze der Zivis im Tessin koordiniert. Er zeigt dabei auf die langen, rauen Halme des Pfeifengrases, die eben von Zivi Noah Cartier (21) mit einem Heurechen zu einem Haufen aufgetürmt werden. "Das ist nötig, denn sonst überwuchern die Gräser den Boden und lassen den Orchideen und den Torfmoosen keine Luft zum Atmen."

Vor der Praxis Theorieunterricht

Dass Noah Cartier und seine Zivi-Kollegen gute Kenntnisse über die botanische Problemstellung ihres Einsatzgebietes haben, kommt nicht von ungefähr. Vor dem Antritt zum praktischen Zivildienst absolvieren Zivis einen einwöchigen Einführungskurs. Dort erhalten sie Einblick in die Grundlagen des Umwelt- und Naturschutzes und wer praktische Landschaftspflege ausübt, lernt dies im praxisnahen Kurs "Umgang mit Motorsäge". Diese Grundkenntnisse bilden die Basis für den praktischen Einsatz im Feld und machen den Einsatz dort erst möglich, erklärt Einsatzleiter Paolo Maggini.



Aufgelichtetes Waldstück bei Mergoscia; Impressionen aus Dalpe und Malvaglia (oben)

"Mir gefällt die körperliche Arbeit in der Natur"

Donnerstagmorgen, 07.15 Uhr, Gerätemagazin in Magadino: Zivi Raphael Burkhardt (19) und seine Kollegen packen grosse Holzrechen und andere Gerätschaften in den VW-Bus. Nach gut einstündiger Fahrt erreichen sie ihr heutiges Einsatzgebiet im Mooregebiet Bedrina und legen gleich los. "Ich setze mich gerne für die Natur ein, denn diese Arbeiten sind sinnvoll", erzählt Raphael Burkhardt in der Mittagspause. Kollege Vinzent Gisi (27) schätzt die körperliche Arbeit bei den Zivi-Einsätzen und dass das Spektrum der Arbeiten sehr breit ist. Für Lukas Künzi (19) ist vor allem wichtig, dass die Arbeiten draussen erledigt werden können und "dass man im Zivildienst interessante Kollegen kennenlernt und mit ihnen gute Diskussionen führen kann".

Unterhalt von Trockenmauern in Mergoscia...

Erster Einsatzort in diesem Jahr für die Naturnetz-Zivis ist das Bergdorf Mergoscia im Verzascatal. Hier lebten die Bewohner früher grösstenteils von der Landwirtschaft, viele gaben diese mühsamen und unrentablen Arbeiten im steilen Gelände aber ab Mitte des 19. Jahrhunderts zugunsten von Arbeitsplätzen im Industrie- und Dienstleistungssektor in den Ballungsgebieten auf, so dass diese Anbauflächen auf den Terrassen verwilderten. Zum Schutz und zur Förderung der verbliebenen Kulturlandschaft wurde 2003 der Verein Pro Mer-

goscia gegründet. Dieser realisierte in enger Zusammenarbeit mit Zivildienstleistenden und mit der Unterstützung durch den Kanton, von Stiftungen und privaten Spendern zahlreiche Projekte. Dazu gehörten der Bau eines Kultur- und Naturweges, die Restaurierung von Trockenmauern und das Auflichten und Roden von verwilderten Gebieten, um das ursprüngliche Hangmoor mit dem umliegenden Trockenrasen wiederherzustellen und für seltene Tiere und Pflanzen wieder Lebensraum zu schaffen.

... und Kultivierung von Kastanienselven im Vallemaggia...

Vielenorts im Tessin stellt sich bei Kastanienselven das Problem der Verwaltung. So auch ober-

halb von Malvaglia im unteren Bleniotal oder bei Lavazzara im hintersten Vallemaggia. Beidenorts wuchern zudem Problempflanzen wie der Adlerfarn, der Ginster oder die Armenische Brombeere, welche die ursprüngliche Pflanzen- und Tierwelt verdrängen. Während einer Woche haben dann Zivis vom Naturnetz in diesen Gebieten gesägt, geschnitten, gepickelt und mit dem Rechen das Astmaterial und die Wurzeln zu Haufen aufgeschichtet. Darin können nun Wiesel und andere Kleinsäuger wieder Unterschlupf finden und Trockenwiesen wieder nachwachsen.

... oder kantonsweite Ausmerzungen von Neophyten

Standortfremden und invasiven Pflanzen, welche im Tessin die einheimische Flora immer mehr verdrängen, haben der Kanton und verschiedene Organisationen seit längerem den Kampf angesagt. Bei der manuellen Ausmerzungen dieser Wucherpflanzen greifen sie sehr gerne auf die Hilfe der Zivis zurück, wie zum Beispiel im Überschwemmungsgebiet der Mündung der Magliasina oder im Naturreservat Piano d'Arbigio bei Losone, einem Brutgebiet für Amphibien von nationaler Bedeutung. Aber auch bei der Pflege von Trockenwiesen oder von Weiden wie an den Berghängen oberhalb von Verscio ist die Hilfe von Zivis hoch willkommen. Dann aber vor allem auch in unwegsamen, steilen Gebieten wie jenen zwischen der Alpe di Naccio und dem Pizzo Leone oberhalb Brissago, wo Naturnetz mit seinen Zivis durch die Pflege der Alpwiesen auf etwa 1600 m ü.M. den Lebensraum für unzählige Tier- und Pflanzenarten erhält und aufwertet.

"Naturnetz" Tessin – 40 Projekte im Jahr

Der Verein "Naturnetz" ist eine 2007 gegründete, gesamtschweizerisch tätige Umweltorganisation, die seit 2009 auch Projekte im Tessin betreut. Es sind hier unterdessen rund 40 Projekte im Bereich Natur- und Artenschutz. Auftraggeber sind der Kanton, Gemeinden, Vereine, Stiftungen oder andere Umweltorganisationen. Für diese Arbeiten setzt der Verein kleine Gruppen von Zivildienstleistenden ein, die diese Arbeiten unter Anleitung erfahrener Einsatzleiter ausführen. Die Arbeiten umfassen zum Beispiel das Mähen und Rechen von mageren Wiesen und von Feuchtgebieten, die Entbuschung und Pflege von extensiven und alpinen Weiden, den Bau und die Restaurierung von Trockenmauern und Terrassenanlagen, die Revitalisierung von Kastanienwäldern, die Bekämpfung von invasiven Neophyten oder die Wiederherstellung und Instandhaltung von Bergwegen.

